



LESER schreiben

„WOCHEN-ECHO“ veröffentlicht hier laufend Briefe, die nicht immer mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen. Für die Richtigkeit der Behauptungen bürgt der Einsender. Es können keine Zuschriften veröffentlicht werden, die gegen die bestehenden Gesetze Österreichs oder der Alliierten verstoßen. Wünscht ein Leser, daß sein Name nicht genannt werde, möge er das gesondert vermerken.

KARL MAY

In Folge 8 vom 10. Februar brachten Sie auf Seite 6 in der Rubrik „Reporter und Korrespondenten berichten dem „WOCHEN-ECHO“ unter dem Titel „Rothhäute an der Elbe“ einen Artikel, in dem erwähnt wurde, daß sich bei der in Hannover stationierten 27. kanadischen Inf.-Brigade, eine Indsmen-Komp. mit Injuns vom Stamme der Salteaux Sioux, Cree, Ojibway und Assiniboine, befinde.

Weiters schrieb Ihr Reporter: „Nachdem Radebeul, Geburtsort??? und Wirkungsstätte Karl Mays, in der Nähe von Dresden jenseits des Eisernen Vorhanges liegt, ist es beruhigend zu wissen, die Letzten der Mohikaner wenigstens auf westlicher Seite zu haben.“

Dazu gestatte ich mir folgende Bemerkungen: Der bekannte und erfolgreiche Volksschriftsteller Karl May wurde bekanntlich am 25. Februar 1842 — also vor 110 Jahren — in Hohenstein-Ernstthal und nicht in Radebeul bei Dresden geboren! May starb am 30. März 1912 — also vor bald vierzig Jahren! — in seiner Villa „Shatterhand“ in Radebeul bei Dresden.

Nachdem May gezwungen war, seinen Beruf als Lehrer aus bekannten Gründen aufzugeben, trat er als Redakteur beim Münchmeyer-Verlag in Niedersedlitz-Dresden ein und hatte während seiner Tätigkeit im Verlagshaus eine Dienstwohnung inne. Er redigierte dortselbst die Zeitschriften „Deutsches Familienblatt“, „Feierstunde“ und „Schacht und Hütte“. In den beiden erstgenannten Zeitschriften begann er auch mit der Veröffentlichung seiner später berühmt gewordenen Ich-Reiseerzählungen. In „Schacht und Hütte“ erfolgte der Erstdruck seiner bekannten „Geographischen Predigten“.

Nach Verheiratung mit der gleichfalls aus Hohenstein-Ernstthal stammenden Emma Pollmer wohnte er vorübergehend über ausrücklichen Wunsch seiner Gattin in Hohenstein-Ernstthal.

Erst zu einem späteren Zeitpunkt — May war zu einem berühmten und von den Verlegern gesuchten Schriftsteller geworden — nahm er wieder in Dresden, und zwar in einer Villa in dem Vorort Radebeul (die Villa nannte er „Shatterhand“) seinen Wohnsitz.

Nach Scheidung seiner ersten Ehe mit Emma Pollmer (diese starb im Jahre 1917) heiratete er die verwitwete Frau Klara Plöhn, geb. Seibler, die am 31. Dezember 1944 in der Villa „Shatterhand“ starb.

Seine Reiseromane(-erzählungen) veröffentlichte Karl May zuerst in Zeitschriften, von denen ich einige nennen will: „Illustrierte Chronik der Zeit“, „Heimgarten“ (Graz), „Für alle Welt“, „Bachems Romansammlung“, „Der gute Kamerad“, „Benzigers Marienkalender“, „Augsburger Postzeitung“, „Neues Universum“ und besonders im „Deutschen Hausschatz“ (Regensburg).

Erst im Jahre 1892 brachte Mays erster Verleger Friedrich E. Fehsenfeld in Freiburg in Baden, die Reiseerzählungen in Buchform heraus.

Nach Mays Tode wurde wie in seinem Testament vorgesehen, die Karl-May-Stiftung im Jahre 1913 gegründet, aus der 1915 der Karl-May-Verlag Fehsenfeld & Co. in Radebeul bei Dresden hervorging.

Im Jahre 1929 wurde in einem großen Blockhaus, genannt „Bärenfett“, das Karl-May-Museum eingerichtet, das außer den Sammlungen Karl Mays auch die große Indianer-Sammlung des Wiener's Patty Frank (Ernst Tobis) beherbergt.

Interessant für die Linzer ist es, daß der Photograph Adolf Nunwars in Linz-Urfahr die ersten Photographien von Karl May und seiner Villa „Shatterhand“ herstellte, die im Jahrgang 1897 des „Deutschen Hausschatzes“ zur Illustration von Karl Mays dortselbst abgedruckten Artikels „Leiden und Freuden eines Vielgelesenen“ verwendet wurden.

Wien XVIII, Schumanng.

L. B.

An unsere verehrten Abonnenten!

Unserer heutigen Auflage liegt ein Erlagschein bei, mit dem wir Sie höflich bitten, die Abonnementsgebühr von S 17.90 für das nächste Vierteljahr (April, Mai, Juni) 1952 zu überweisen.

Wir danken Ihnen dafür und hoffen, daß Sie uns auch künftig die Treue halten werden.

„Wochen-Echo“-Verwaltung.